

ERASMUS-STIPENDIEN ZWISCHEN ANGEBOT UND INTERESSELOSIGKEIT. DER HINTERGRUND DER FEHLENDEN STUDENTENMOTIVATION

Hamburg Andrea

*Department of International Business, Faculty of Economic Sciences, University of Oradea, Oradea, Romania
ahamburg@uoradea.ro*

Abstract: *In a world of intensified cross-cultural relations it would be of great importance that young people – especially those in academic environments – gain some international experience, get to know during their college period other cultures and socio-economic systems than theirs. The Erasmus programmes of the European Committee could give them due to the financial support they suppose the opportunity to live the experience of studying or doing practice in a company abroad and thus extend their personal and professional horizon. Romania takes part in Erasmus programmes since 1998 and in the last two and a half decades sent more than 38,000 students on Erasmus study or placement mobility. It is a nice number but still too little related to the overall number of Erasmus scholarships academic institutions could dispose of yearly. Following study proposes to offer an insight into the Erasmus programme since 1987, the year of its establishment, in figures and essential data. After this general overview we focus upon the main channels of communication, ways of promoting exchange programmes at the University of Oradea, Romania (the author's institution of affiliation). By conducting a comparative study upon the relation between offer and demand at the same faculties of two academic institutions, the above mentioned University of Oradea and the University of Debrecen, Hungary, one may realize that the situation is quite the same in both academic environments, Erasmus programmes don't represent in general main attraction for students. The analyzed study domains are: technique, economics, medicine/pharmacy, history, political and communication sciences. The most interested in an international experience, at least according to data of some academic years, prove to be medicine students who applied 2013-2014 in Oradea for about 44% and 2011-2012 in Debrecen for 80% of the scholarships offered. Why for instance economic students at the University of Oradea show little interest for Erasmus programmes we have tried to find out by means of a questionnaire pointing to the main causes for applying/not applying for an Erasmus scholarship. The answers given by the over 120 students questioned correspond partially with the author's initial suppositions and show main directions for counterbalancing and actions to be taken to increase visibility, feasibility and popularity of Erasmus programmes among students.*

Keywords: *Mobilitätsprogramme; Erasmus-Stipendium; Nachfrage und Angebot; schwacher Ausnutzungsgrad; Umfrage; Erhöhung der Teilnahmequote*

JEL classification: A22; I20; Z00

1. Erasmus-Programme. Ein Überblick

Das Jahr 1987 bildet einen Meilenstein in der Entwicklung der europäischen Mobilität, der Intensivierung des Erfahrungsaustausches und der Erweiterung des Horizonts unter den Jugendlichen im akademischen Bereich. Es ist nämlich das Jahr, in dem die Europäische Kommission die sogenannten Socrates-Erasmus-Programme mit dem Zweck ins Leben gerufen hat, den Austausch im akademischen Bereich zu fördern. In der Zeitspanne 1987-2013 haben dank der geförderten studentischen

Austauschprogramme zwecks Studiums (Erasmus Study Mobility – ESM) oder Praktikums in Unternehmen (Erasmus Placement Mobility – EPM) an die 3 Millionen Studierende die Gelegenheit gehabt, im Ausland zu studieren oder Berufserfahrung zu gewinnen.

Daneben finanziert Erasmus – mit einem Hintergrund von 4.000 Institutionen in 33 Ländern – auch die Mobilität und Kooperation der Lehrkräfte und Angestellten verschiedener Organisationen zwecks Unterrichts (Teaching Staff Mobility) oder der Ausbildung (Staff Training Mobility). All diese Förderungen stellen nur eine Teilfinanzierung im Sinne eines finanziellen Beitrags für den ausländischen Aufenthalt dar.

Nun sollen einige konkrete Daten über das Programm folgen. Die meisten Erasmus-Studenten stammen aus Spanien, Deutschland, Frankreich, Italien und Polen und unter den beliebtesten Reisezielen fürs Studium befinden sich Spanien, Deutschland, Frankreich, England und Italien. Im letzten Jahrzehnt beträgt die durchschnittliche Länge des Austauschprogrammes 6 Monate und während dieser Zeit erhalten die Studierenden monatlich an die 250 Euro Förderung für ihren ausländischen Aufenthalt. Erasmus-Programme bieten aber nicht nur finanzielle Unterstützung, sondern haben auch eine Vermittlungsrolle im studentischen Austausch. Dabei versichern sie allen Erasmus-Studenten – mit oder ohne EU-Förderung – bestimmte Vorteile, wie z.B. Entlastung von der Zahlungsverbindlichkeit der Betreuungsgebühren in den Gastinstitutionen. Im Sinne der Chancengleichheit erhalten Jugendliche mit speziellen Bedürfnissen einen Extrabetrag für die Finanzierung ihrer Auslandsaufenthalte, so ist die Zahl der Antragsteller aus diesem sozialen Segment in den letzten Jahren leicht gestiegen.

Da das Programm nicht nur die Erweiterung des Erkenntnis- und Kenntnishorizonts, sondern seit 2007 auch den Erwerb und Austausch von Erfahrung zwecks hoher beruflicher Qualifizierung erzielt, hat es sich im Laufe der Zeit ein Netz aus über 35.000 europäischen Unternehmen ausgebildet, die im Rahmen des Erasmus-Programms Studierende zum Praktikum annehmen. Beinahe 80% dieser Betriebe sind klein- und mittelständische Unternehmen. Über 30% der Praktikanten entstammen den Studienbereichen: Sozial- und Wirtschaftswissenschaften, bzw. Jura, an die 17% studieren Ingenieurwissenschaften, Bauwesen und weitere 17% Geisteswissenschaften und Kunst. Ungefähr dieselben Länder ergeben den Großteil des Zu- und Abflusses der Praktikanten, wie im Falle des Erasmus-Programms fürs Studium, nämlich Spanien, England Deutschland, Frankreich, Italien als Bestimmungsort und Frankreich, Deutschland, Spanien, England und Polen als Ursprungsland. Die Praktikanten verbringen durchschnittlich 4 Monate am Ort ihrer praktischen Ausbildung und erhalten für diese Periode im Durchschnitt 357 Euro pro Monat. Zweck dieses Programms ist Kennenlernen von anderen Wirtschaftssystemen, Anpassung der Studierenden an die Forderungen des Arbeitsmarktes, Erwerb von berufsspezifischen Fertigkeiten und Verstärkung der Kooperation zwischen Anstalten für Hochschulstudium und Unternehmen. So passt es genau in den Rahmen des Programms fürs lebenslanges Lernen (Lifelong Learning Programme), unter dessen Ägide Erasmus-Programme in der Zeitspanne 2007-2013 laufen. Die Bedürfnisse des zukünftigen akademischen Bereichs und Arbeitsmarktes werden ab 2014 die Erasmus+ Programme bedienen.

Die Typologie der im Rahmen des Erasmus-Programms durchführbaren Tätigkeiten wird in der von der Europäischen Kommission gewilligten Erasmus Universitätscharta (Erasmus University Chart) festgelegt und umfasst Aktionen wie: studentische Mobilität fürs Studium und Praktikum, Lehrkräftemobilität zwecks Unterrichts und der Ausbildung, Intensivprogramme, intensive Sprachkurse (EILC), Kooperation zwischen Hochschulen und Unternehmen, virtueller Campus, um nur einige zu nennen. Erasmus-Programme laufen aufgrund zweiseitiger Abkommen zwischen den teilnehmenden

Institutionen ab, d.h. betreffende Anstalten können in der vereinbarten Zeitspanne – ein oder mehrere akademische Jahre – gemäß der existierenden Stipendien- bzw. Förderbetragszahl und für die im Abkommen vermerkte Gesamtdauer Studierende oder Lehrkräfte an ausländische Institutionen verschicken, oder von dort annehmen. Alle Antragsteller für eine Erasmus-Förderung sollen bestimmten Auswahlkriterien recht werden und alle, im als begleitendes Reisedokument geltenden finanziellen Vertrag gestellte Bedingungen erfüllen, sonst müssen sie den Gesamt- oder einen Teilbetrag der Förderung zurückerstatten. Studierende können höchstens eine Erasmus-Förderung fürs Studium und eine fürs Praktikum erhalten, diese zwei Typs von Programmen können auch kombiniert werden.

In Rumänien wurden Erasmus-Programme 1998 aufgrund des Entschlusses des EU-Beitrittsrates Rumänien vom September 1997 eingeführt. Seit dem ersten Jahr seiner Teilnahme am Programm, als Rumänien 1.250 Studierende ins Ausland verschickt hat, ist die Zahl der rumänischen Erasmus-Studenten hauptsächlich von Jahr zu Jahr gestiegen und hat im akademischen Jahr 2011-2012 schon 3.380 erreicht. Die Gesamtzahl der Erasmus-Begünstigten unter den rumänischen Studenten beträgt in der Zeitspanne 1998-2012 über 38.000 (38.120 Personen).

2. Erasmus-Stipendien für Studenten. Institutionelle Maßnahmen für die Bekanntmachung des Programms an der Universität von Großwardein (Oradea), Rumänien

Nach diesem kurzen Überblick über Erasmus-Programme europaweit wird in den folgenden Sektionen die Lage in Rumänien in Betracht gezogen. Da im erforschten Segment wegen des Umfangs eine bestimmte Beschränkung nötig ist, wird eine einzige Institution, nämlich die Universität von Großwardein – die Ursprungsinstitution des Autors – mit sechs ihrer Fakultäten (die Fakultät für Elektronische Ingenieurwissenschaften und Informationstechnologie, die Fakultät für Energetische Ingenieurwissenschaften und Industriemanagement, die Fakultät für Wirtschafts-, Ingenieurwissenschaften und Technologie, die Fakultät für Geschichtswissenschaft, Internationale Beziehungen, Politik- und Kommunikationswissenschaften, die Medizinische und Pharmakologische Fakultät und die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät) in der Zeitspanne 2011-2014 untersucht. Um die Daten auch im internationalen Vergleich zu sehen, hat man auch die Universität von Debrecen, Ungarn, mit ihren, den rumänischen Institutionen entsprechenden Fakultäten in der angegebenen Periode in die Studie einbezogen. Ein mehrseitiger Vergleich unter weiteren Hochschulanstalten Ungarns und Rumäniens hinsichtlich des Mobilitätsprogramms für Studenten oder Lehrkräfte könnte das Sujet weiterführender Studien bilden.

Zielsetzung dieser Arbeit ist, das Angebot an Erasmus-Stipendien für Studenten an oben erwähnten Fakultäten, das Verhältnis zwischen Nachfrage und Angebot zu untersuchen, mögliche Erklärungen, Gründe für das geringe Interesse an Erasmus-Programmen in den betreffenden Institutionen und Lösungsvorschläge für die Verbesserung der Lage zu finden. An der Universität von Großwardein standen leider nur für die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät vollständige Daten zur untersuchten Periode zur Verfügung, im Falle der anderen Fakultäten waren die Angaben nur für das akademische Jahr 2013-2014 zugänglich.

Die Frage ist, wie erfahren Studierende über die Existenz der Erasmus-Programme, was für Mittel und Wege für Informierung und Werbung benutzt werden, in einem Wort, wie die Universität von Großwardein diese Programme und ihren ganzen Hintergrund verwaltet.

Es gibt ein zentrales Büro für Internationale Beziehungen, das auch für die Erasmus-Programme verantwortlich ist. Dieses Büro koordiniert den „Aus- und Eingang“ von

Erasmus-Studenten und Lehrkräften in der Unterrichts- und Ausbildungsmobilität, organisiert Veranstaltungen für die ausländischen Studenten, hilft ihnen bei der Unterkunftssuche, usw. Informationen über dieses Büro, zu den Erasmus-Programmen im Allgemeinen, zum Termin des Vorstellungsgesprächs im Auswahlprozess an verschiedenen Fakultäten, Informationen angesichts der nötigen Unterlagen, verschiedene Formulare sind von der Webseite der Universität (www.uoradea.ro), Sektion *Internationale Beziehungen* herunterzuladen. Außerdem gibt es Erasmus-Koordinatoren, Verantwortliche für internationale Beziehungen oder Kontaktpersonen für Erasmus-Programme an den meisten Fakultäten. Die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät hat zusätzliche Verantwortliche für internationale Beziehungen an allen ihrer vier Abteilungen. Diese helfen dem/der Fakultätsverantwortlichen bei der Verwaltung der Austauschprogramme. Hauptsächlich gibt es auf der Webseite jeder Fakultät Informationen über Erasmus-Programme, die oben erwähnte Fakultät ladet da beispielsweise Auskunft über die nötigen Unterlagen, Bewerbungsformulare, das jeweilige Angebot an Erasmus-Stipendien, Angaben zum Bewerbungs- und Auswahlprozess, die Liste der erfolgreichen Bewerber, usw. hoch. Es gibt zwar auch einen Link zum Erfahrungsbericht ehemaliger Erasmus-Studenten der Fakultät ohne aber hochgeladenen Inhalt. Jährlich organisiert die Fakultät sogenannte Erasmus-Tage, an denen die Interessenten von den Erasmus-Verantwortlichen, ehemaligen Stipendiaten, aufgrund von Präsentationen Näheres über die Mobilitätsprogramme erfahren können. Außerdem gibt es Anzeigen am Schwarzen Brett und Lehrkräfte, Gruppenbetreuer, bzw. Studierende mit Erasmus-Erfahrung hinter sich informieren die Studenten über die Gelegenheit, im Ausland zu studieren oder Berufserfahrung zu gewinnen, und ermutigen sie zur Teilnahme am Programm. Wie es im nächsten Abschnitt beleuchtet wird, stammt der Großteil der Informationen, über die die Studenten zu den Erasmus-Programmen verfügen, von der Fakultät (von Lehrkräften, Kommilitonen, Anzeigen, der Webseite). Doch das geringe Interesse an diesen Programmen zeigt, dass für diese Sache manches noch sollte getan werden. Einige Vorschläge diesbezüglich werden in dieser Studie sogar thematisiert.

3. Erasmus-Stipendien: Nachfrage und Angebot

An dieser Stelle möchten wir anhand der zugänglichen Angaben das Verhältnis zwischen Angebot an und Nachfrage für Erasmus-Stipendien unter den Studenten der Universität von Großwardein, Rumänien, bzw. der Universität von Debrecen, Ungarn, unter die Lupe nehmen. In die Analyse werden die schon erwähnten Fakultäten, bzw. Anstalten einbezogen.

3.1. Nachfrage und Angebot. Erasmus-Stipendien an der Universität von Großwardein

Der technische Bereich lässt sich in der Studie sogar durch drei Fakultäten der Universität von Großwardein vertreten, nämlich die Fakultät für Elektronische Ingenieurwissenschaften und Informationstechnologie, die Fakultät für Energetische Ingenieurwissenschaften und Industriemanagement und die Fakultät für Wirtschafts-, Ingenieurwissenschaften und Technologie. Konkrete Angaben zum Angebot an Erasmus-Stipendien fürs Studium, bzw. Praktikum stehen uns nur für das akademische Jahr 2013-2014 zur Verfügung, es ist aber anzunehmen, dass die Palette in der Zeitspanne 2011-2014 keine beachtlichen Änderungen aufweist.

Die Fakultät für Elektronische Ingenieurwissenschaften und Informationstechnologie arbeitet mit 22 Institutionen aus 10 Ländern im Bereich der Mobilität fürs Studium und mit weiteren 18 Partnern aus 8 Ländern – teilweise dieselben – im Bereich der praktischen Berufsausbildung zusammen. Die 83 Stipendien fürs Studium bzw. die 44

Förderungen fürs Praktikum für insgesamt 189 Monate ermöglichen Studierenden vom oben erwähnten technischen Bereich Erfahrung in Frankreich, Deutschland, Portugal, Spanien, Ungarn, England u.a. zu gewinnen.

Die Fakultät für Energetische Ingenieurwissenschaften und Industriemanagement hat zwar weniger Stipendien im Angebot, aber doch versichert sie ihren Studenten 41 Förderungen fürs Studium für insgesamt 181 Monate in 21 Institutionen von 8 Ländern und 2 Stipendien auf insgesamt 6 Monate fürs Praktikum. Die Partnerländer dieser Fakultät sind: Frankreich, Italien, Polen, Portugal, Spanien, die Türkei, England, Griechenland und Ungarn.

Von der dritten, in die Studie einbezogenen technischen Fakultät haben im akademischen Jahr 2013-2014 48 Studenten die Möglichkeit, an einer der 21 Institutionen der 8 Partnerländer, für insgesamt 352 Monate zu studieren, und weitere 19 Jugendliche bei den 9 Partnerinstitutionen insgesamt 57 Monate lang ihre praktischen Fertigkeiten zu entwickeln. Die Partnerländer sind dieselben wie im Falle der anderen zwei technischen Fakultäten. Diese Teilsummen ergeben an der Universität von Großwardein im technischen Bereich insgesamt 172 Stipendien fürs Studium auf eine Gesamtperiode von 1058 Monaten, bzw. 65 Stipendien fürs Praktikum für 252 Monate. Diese Möglichkeiten wollten 2013 insgesamt 14 Studenten zwecks Studiums (5 sind aber zurückgetreten) und 7 weitere zwecks Praktikums (1 Rücktritt) ausnutzen. Von den insgesamt 26 Antragstellern um ein Stipendium fürs Studium haben sich 2011 nicht weniger als 11, bzw. von den 18 Kandidaten 2012 die Hälfte anders besonnen. EPM-Stipendien waren auch nicht populärer, 2011 haben sie 7 Studenten beantragt und 2012 war diese Zahl 15, von denen 4 Studierende zurückgetreten sind.

Die Fakultät für Geschichtswissenschaft, Internationale Beziehungen, Politik- und Kommunikationswissenschaften der Universität von Großwardein hat insgesamt 18 Partnerländer im Erasmus-Programm. Die Studenten können 220 Stipendien für Erasmus Study Mobility in 74 Institutionen von Ländern, wie Belgien, Bulgarien, Griechenland, Dänemark, Italien, Deutschland, Spanien, Slowenien, Ungarn, um nur einige zu nennen, für insgesamt 1620 Monate in Anspruch nehmen. Die 35 EPM-Stipendien für 105 Monate bieten bei 39 Partnerinstitutionen Einblick ins alltägliche Berufsleben der betreffenden Unternehmen. Demgegenüber ist die Zahl der Interessenten gering, 2011 gab es 25 Kandidaten und 2 Zurückgetretene, im nächsten Jahr sind von den 18 Antragstellern 4, während 2013 von den 20 Kandidaten 7 zurückgetreten. Die EPM-Stipendien haben 2011 7 Studierende, im darauf folgenden Jahr 10, während 2013 nur 11 Studenten angezogen. Rücktritte gab es hier auch.

Österreich, Bulgarien, Frankreich, Italien, Spanien, Portugal, die Türkei und Ungarn sind in den Erasmus-Programmen die Partnerländer der Medizinischen und Pharmakologischen Fakultät. 32 Stipendien für 269 Monate an 15 Universitäten, bzw. 7 finanzierte Praktikantenstellen für insgesamt 21 Monate an 5 Partnerinstitutionen bieten Medizin- und Pharmakologiestudenten internationale Erfahrung. Daran haben 2013 insgesamt 17 Studierende Interesse gezeigt und 14 die Förderung auch erhalten. In den vorangehenden zwei Jahren wurden viel weniger Studenten von diesen Stipendien angezogen, 2010 gab es aber 21 Kandidaten. Rücktritte sind ebenfalls vorgekommen. Interessanterweise waren EPM-Förderungen für niemanden anziehend.

Das reichste Angebot an Erasmus-Stipendien fürs Studium und Praktikum hat von den analysierten Institutionen die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät. In der untersuchten Zeitspanne hat sie insgesamt 379 ESM- und 78 EPM-Stipendien für eine Gesamtdauer von 2960, bzw. 258 Monaten angeboten. Die auf akademische Jahre zerlegte Stipendien-Palette sieht folgendermaßen aus. Während den Studenten im akademischen Jahr 2011-2012 genau 116 ESM-Stipendien für insgesamt 808 Monate zur Verfügung gestanden sind, und die Lage auch für 2012-2013 ähnlich war, zeigt das Angebot für 2013-2014 mit 150 Förderungen auf eine Gesamtdauer von 1342 Monaten

ein bemerkenswertes Wachstum von zirka 13% auf. Die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät arbeitet mit Institutionen aus Kroatien, Deutschland, Frankreich, Italien, Litauen, Zypern, Spanien, Portugal, Ungarn zusammen, um nur einige zu erwähnen. Im Sinne der zweiseitigen Abkommen empfängt sie die meisten Erasmus-Studenten aus Portugal und Spanien, es gibt aber auch französische, italienische, slowakische oder polnische Studierende in der rumänischen Lehranstalt.

Im Gegensatz zur großen Stipendienzahl steht die Nachfrage dafür. 2011 interessierten sich 11 Studierende (davon 8 Master- und 3 Bachelorstudenten) für eine Mobilität fürs Studium und zwei Masterstudenten für eine geförderte Praktikantenstelle. Die Zahl der Bewerber beträgt 2012 bloß 15 Personen – davon erhalten 14 Studierende ein Stipendium im Ausland – und im Jahr 2013 noch weniger, und zwar 10. Rücktritte sind auch vorgekommen. Als Vergleichsbasis soll hier erwähnt werden, dass sich in der Zeitspanne 2006-2011 durchschnittlich 25 Wirtschaftsstudenten für ein Erasmus-Stipendium fürs Studium oder Praktikum beworben haben. Interessanter- und verständlicherweise machen diejenigen Studenten, deren Fachrichtung mit Internationalisierung, fremden Sprachen und Kulturen zu tun hat, wie z.B. Tourismus, Internationale Handelsbeziehungen, usw., nicht einmal die Hälfte aller Bewerber aus.

3.2. Nachfrage und Angebot. Erasmus-Stipendien an der Universität von Debrecen, Ungarn

Rumänien gleich, nimmt Ungarn an Erasmus-Programmen seit 1998 teil und schickt seitdem Studierende in einer von Jahr zu Jahr steigenden Zahl ins Ausland. Bis 2012 beträgt diese Zahl 35.160, das sind fast 3000 weniger ungarische Erasmus-Stipendiaten als rumänische in derselben Zeitspanne. Das ist eher mit der Tatsache im Einklang, dass im akademischen Jahr 2013-2014 die untersuchten rumänischen Fakultäten insgesamt ungefähr doppelt so viele Stipendien im Angebot hatten als die entsprechenden ungarischen Institutionen, als lässt relevante Schlussfolgerungen angesichts des Interesses ungarischer Studenten an Stipendien im Vergleich mit ihren rumänischen Kollegen ziehen.

An den analysierten ungarischen Fakultäten bleibt die Palette der Erasmus-Stipendien für die Periode 2011-2014 bis auf etliche Variationen relativ unverändert. Die Technische Fakultät verfügt bis 2013 über 132 Stipendien auf eine Gesamtdauer von 781 Monaten, ab 2014 steigt die Zahl der Förderungen bei einer etwa gesunkenen Gesamtdauer (771 Monate) auf 140. Die 26 Partnerinstitutionen, mit denen die oben genannte Fakultät zusammenarbeitet, befinden sich in Ländern, wie: Österreich, Deutschland, Spanien, Italien, Polen, Rumänien, Finland, der Türkei, usw. Für das akademische Jahr 2013-2014 gab es Praktikantenstellen bei 43 Partnern in 13 Ländern, die Zahl der Stipendien, sowie die der Bewerber ist uns aber unbekannt.

An der Universität von Debrecen gehören die Studienbereiche Geschichts-, Politik- und Kommunikationswissenschaften zu unterschiedlichen Institutionen oder Lehrstühlen der Philologischen Fakultät. Die drei ungarischen Institutionen, die der Fakultät für Geschichtswissenschaft, Internationale Beziehungen, Politik- und Kommunikationswissenschaften in Großwardein entsprechen, bieten insgesamt 66 Stipendien für 327 Monate in 11 Partnerländern an. Die sind in Auswahl: Deutschland, Spanien, Rumänien, die Slowakei, Dänemark, die Türkei, u.a. Von den 28 Förderungen, die den Studenten am Lehrstuhl für Kommunikationswissenschaften und Mass Media zur Verfügung stehen, wurden 2011 nur 2, 2012, bzw. 2013 eine einzige beantragt. Außerdem haben sich 2011 zwei weitere Mass-Media-Studenten und 2013 ein einziger um ein Erasmus-Stipendium vom Angebot anderer Lehrstühle beworben. Von den anderen zwei Institutionen der Philologischen Fakultät sind leider keine Informationen hinsichtlich der Zahl der Antragsteller zugänglich.

Die Medizinische und Pharmakologische Fakultät der Universität von Debrecen hat bei einer ungefähr gleichen Zahl der Partnerländer (9) und –institutionen (19) wie im Falle der Medizinischen und Pharmakologischen Fakultät in Großwardein mehr Stipendien für eine längere Gesamtdauer (303 Monate) im Angebot. Einige von ihnen sind aber nur für das akademische Jahr 2013-2014, oder die Zeitspanne 2012-2014 gültig, andere sind 2013 ausgelaufen. Ungarische Medizinstudenten scheinen zielorientierter zu sein als ihre rumänischen Kollegen. Von den 45 Stipendien zwecks Studiums oder Praktikums wurden für das akademische Jahr 2011-2012 fast alle (36) zuerteilt. In den folgenden zwei Jahren standen den Studierenden 50, bzw. 51 Förderungen zur Verfügung.

An der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät gibt es 77 Stipendien für insgesamt 432 Monate in 15 Ländern. Die Zahl der Bewerber für eine Erasmus-Förderung variiert von Jahr zu Jahr, in der untersuchten Zeitspanne zeigt sie aber eine leicht steigende Tendenz. Während 2011 nur 16 Studenten Interesse an diesem Programm gezeigt und davon 12 auch ein Stipendium erhalten haben, steigt diese Zahl 2012 schon auf 19 Antragsteller, davon 15 erfolgreiche Bewerber und 2013 auf insgesamt 22 Kandidaten und 21 zugeteilte Stipendien. Hier kann man auch keine direkte Korrelation zwischen der Fachrichtung der Bewerber und ihrer Bereitschaft für eine Auslandserfahrung machen.

Anhand der verfügbaren Daten lässt sich folgendes Fazit ziehen: weder rumänische noch ungarische Studierende nutzen die ihnen angebotene Gelegenheit für Horzontenerweiterung aus. Von den analysierten Studienbereichen scheinen aber Medizin- und Pharmakologiestudenten die offensten für eine Erasmus-Erfahrung und die zielstrebigsten in der Entwicklung ihrer Karriere zu sein, wenigstens anhand der Daten von 2013, bzw. 2011. Ein Vergleich unter den Wirtschaftsstudenten beider Institutionen hebt beispielsweise die Tatsache hervor, dass die Zahl der Antragsteller für ein Stipendium im Verhältnis zur Gesamtzahl der Bachelor- und Magisterstudenten (an die 1150 in Debrecen und 2150 in Großwardein) sehr gering ist. Daraus ergibt sich, dass sich 2013 weniger als 2% der Studenten der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät, Debrecen (Tageskurse und Fernstudium) um ein Erasmus-Stipendium beworben haben und dieser Prozentsatz ist an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät, Großwardein noch geringer, nicht einmal ein halber Prozent. Auch im Verhältnis zur Zahl der Stipendien zeigen ungarische Wirtschaftsstudenten bessere Resultate – einen Ausnutzungsgrad von zirka 29% 2013, ungefähr 25% 2012, bzw. 21% 2011 im Gegensatz zu den zirka 7% 2011 und 2013, bzw. ungefähr 13% 2012 im Falle ihrer rumänischen Kollegen –, auch wenn das ganzheitlich allzu wenig ist. Eine Synthese der in diesem Abschnitt untersuchten vollständigen Angaben ist in folgender Tabelle zu finden. Der Ausnutzungsgrad wird der eingereichten Bewerbungen und nicht der tatsächlichen Abfahrten gemäß berechnet, so spiegelt er nur das Maß an Interesse für Erasmus-Stipendien wider.

Tabelle 1: Nachfrage und Angebot. Erasmus-Stipendien im Überblick

	Universität von Großwardein, Rumänien		Universität von Debrecen, Ungarn	
	Zahl der Stipendien	Zahl der Bewerber	Zahl der Stipendien	Zahl der Bewerber
Wirtschaftswiss. Fakultät	2013-2014			
	150	10	77	22
Ausnutzungsgrad gemäß Bewerbungen	zirka 7%		zirka 29%	
	2012-2013			
	113	15	77	19
Ausnutzungsgrad gemäß	zirka 13%		zirka 25%	

Bewerbungen				
	2011-2012			
	ESM - 116 EPM - 78	11 2	77	16
Ausnutzungsgrad gemäß Bewerbungen	insgesamt zirka 7%		zirka 21%	
Med. und Pharmak. Fakultät	2013-2014		2011-2012	
	ESM - 32 EPM - 7	ESM - 17	ESM+EPM 45	36
Ausnutzungsgrad gemäß Bewerbungen	zirka 44%		80%	

Quelle: eigene Schöpfung

4. Hintergrundanalyse für den schwachen Ausnutzungsgrad der Erasmus-Stipendien

Im vorangehenden Abschnitt haben wir schon gesehen, dass Jugendliche im Zeitalter des freien Verkehrs und der zahlreichen existierenden Gelegenheiten ziemlich passiv zu diesem Angebot stehen. Warum das so ist, welche Gründe hinter dem lauen Interesse an Stipendien im Ausland stecken könnten, hoffen wir in dieser Studie wenigstens teilweise beleuchten zu können.

4.1. Methodologie

Vor dem Hintergrund der sozio-ökonomischen Umwandlungen der letzten zwei Jahrzehnte hat man schon manche Vermutungen zur Motivation, besser gesagt zur mangelnden Motivation vonseiten der Studenten, wenn es um Studienmöglichkeiten handelt. Diese sind wie folgt: finanzielle Gründe, schwache Fremdsprachenkompetenz, allgemeine Interesselosigkeit, Bequemlichkeit, die mittels einer Umfrage unter den Studierenden am besten zu überprüfen sind. An der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität von Großwardein wurden 122 Studierende mit keiner vorherigen Erasmus-Erfahrung (106 Bachelor-Studenten, 34 im zweiten und 72 im vierten Semester, bzw. 16 Magister-studenten) um das Ausfüllen folgenden Fragebogens gebeten.

Umfrage

1. Kennen Sie die Erasmus-Programme?
 - a) ja
 - b) nein
2. Wenn ja, woher haben Sie von ihnen erfahren?
3. Sind Sie der Meinung, dass für die berufliche Ausbildung der Studenten ein Studiaufenthalt im Ausland absolut notwendig sei?
 - a) ja
 - b) nein
 - c) ich weiß nicht
4. Sind Sie der Meinung, dass für die berufliche Ausbildung der Studenten ein Studiaufenthalt im Ausland nützlich sei?
 - a) ja
 - b) nein
 - c) ich weiß nicht
5. Würden Sie sich um ein Erasmus-Stipendium fürs Studium oder Praktikum im Ausland bewerben?
 - a) ja
 - b) nein
 - c) ich bin unentschieden
6. Wenn Sie die vorherige Frage bejaht haben, welches sind die Hauptgründe für diese Wahl (Sie können mehrere Varianten ankreuzen)?
 - a) ich möchte meinen Horizont erweitern
 - b) eine Erasmus-Mobilität sieht gut im Lebenslauf aus
 - c) ich möchte meine Fremdsprachenkenntnisse verbessern/eine neue Sprache erlernen
 - d) ich möchte andere Kulturen kennen lernen
 - e) Abenteuerlust
 - f) andere (bitte erörtern)
7. Wenn Sie sich um kein Erasmus-Stipendium im Ausland bewerben möchten, welches sind die Hauptgründe für diesen Entschluss (Sie können mehrere Varianten ankreuzen)?
 - a) Furcht vor dem Unbekannten
 - b) Furcht davor, dass man den Erwartungen nicht gewachsen ist
 - c) ungenügende Fremdsprachenkenntnisse
 - d) dieser Aufenthalt böte mir nichts Besonderes an
 - e) zu viel Stress mit den Prüfungen an der Gast- und Heimatinstitution
 - f) finanzielle Gründe
 - g) andere (bitte erörtern)

4.2. Resultat der Umfrage

Die Umfrage hat folgende Resultate ergeben. Ungefähr die Hälfte (16) der befragten Studenten im ersten Jahrgang haben über Erasmus-Programme nicht gehört. Studierende im zweiten Jahrgang und Masterstudenten zeigen natürlich einen besseren Kenntnisgrad auf, nur ungefähr 19% von beider Kategorie erklären sich als Nichtkenner des Programms. Wie es schon in einem vorangehenden Abschnitt

angedeutet wurde, zählen für etwa mehr als die Hälfte der Studierenden als hauptsächliche Informationsquellen die Fakultät, ihre Webseite und Lehrkräfte, während nur 8% Bekannte, Freunde, bzw. zirka 11% Kommilitonen und weitere 4% Anzeigen, Werbematerialien, das Internet angegeben haben. Nicht zu vergessen ist, dass für 27% aller Befragten Erasmus-Programme unbekannt sind. Bemerkenswert ist auch, dass während 57% der Antwortgebenden einen Auslandsaufenthalt für ihre Ausbildung für nicht absolut notwendig finden, denken fast alle befragten Studenten (an die 85%), dass diese Erfahrung nützlich sei. Auf die Frage, ob sie sich um ein Erasmus-Stipendium bewerben würden, haben zirka 34% positiv geantwortet und weitere 39% waren unentschieden. Im Spiegel der tatsächlichen Bewerbungen der letzten Jahre kann man dieser unentschiedenen Kategorie eher eine negative Antwort zumuten.

Die Gründe, die für die Bewerbung um ein Erasmus-Stipendium sprechen, sind hauptsächlich Horizonsweiterung, Verbesserung der Sprachkenntnisse (je 47 Stimmen), bzw. Kennenlernen von anderen Kulturen (37 Stimmen). Die Faktoren, die die Studenten als von der Bewerbung abschreckend angegeben haben, stimmen hauptsächlich mit unseren Vermutungen überein, sind jedoch zahlenmäßig nicht so überwältigend – 27 Antwortgebende haben ungenügende Sprachkenntnisse, 24 zu viel Arbeit und Stress mit den Prüfungen und 22 finanzielle Gründe beklagt. Nicht alle Fragebögen lassen sich aber eindeutig interpretieren, 11% der Antwortgebenden haben nämlich weder ihre positive noch die negative Wahl begründet, 17 noch unentschiedene Studierende (35% der zwischen ja und nein Schwankenden) gaben nur Gründe für die Nicht-Bewerbung an – sie neigen wohl eher zur negativen Antwort –, während 4 Studenten aus dieser Kategorie (zirka 8%) bloß Gründe für die Bewerbung angekreuzt haben. Weiterhin haben 24% der potenziellen Antragsteller auch ihrem Zweifel Ausdruck gegeben, indem sie auch einen Grund für die Nicht-Bewerbung – das Finanzielle, mangelnde Sprachkenntnisse, Furcht vor dem Scheitern, zu viel Stress – verzeichneten. Weiterhin soll erwähnt werden, dass von den 24 befragten Studenten der Fachrichtung Internationale Handelsbeziehungen, an die Erasmus-Stipendien in erster Linie gerichtet werden, dieses Programm nur 2 für unnützlich halten, sich 10 (zirka 42% also) für ein solches Stipendium bewerben würden und weitere 9 (37,50%) noch unentschieden sind.

4.3. Fazit

Diese Resultate sind für Lehrkräfte und Unterstützer einer Auslandserfahrung besonders informationsreich: zum einen zeigen sie, wo man bestimmte Vorurteile abbauen, was man bekämpfen soll und in welcher Richtung noch Arbeit zu leisten ist. Natürlich lässt sich gegen die Bequemlichkeit der Jugendlichen nicht vieles tun, ihre Befürchtungen wegen mangelnder finanzieller Mittel können aber dadurch behoben werden, dass Bestimmungsländer mit niedrigeren Unterhaltskosten oder mit vielseitigen Möglichkeiten zur Teilzeitbeschäftigung während des Studiums in den Vordergrund geschoben werden. Zum anderen verstärken die Chance eines Erasmus-Stipendiums und das Interesse an einem Auslandsaufenthalt schwankende Studentenmotivation zum Erlernen einer Fremdsprache.

5. Vorschläge für die Erhöhung der Teilnahmequote an Erasmus-Programmen

In den vorangehenden Abschnitten wurde schon beleuchtet, welche Werbemittel und Kommunikationskanäle für die Bekanntmachung der Erasmus-Programme verwendet werden, welches Interesse diese erwecken und welche Gründe hinter der fehlenden Studentenmotivation angesichts der Bewerbung um ein solches Stipendium stecken könnten. Daraus ergibt sich, dass man einerseits Wege zur Erhöhung des Bekanntheitsgrades der Mobilitätsprogramme identifizieren und andererseits Argumente

finden sollte, mit denen Befürchtungen der Studenten zu beseitigen und Vorurteile gegenüber Studienaufenthalten im Ausland zu bekämpfen sind.

Dass eine Großzahl der Studierenden im II. Semester über Erasmus-Stipendien noch nicht gehört hat, zeigt, dass eine frühzeitige Bewusstmachung dieser Studienmöglichkeiten nötig ist. Man sollte die „Neukömmlinge“ schon bei der Eröffnungsfeier ihres ersten akademischen Jahres über die Existenz der Mobilitätsprogramme informieren, damit sie zur Zeit der Bewerbungsperiode um diese Stipendien von Online-Quellen und Berichten der ehemaligen Teilnehmer mit Erasmus-Programmen schon einigermaßen vertraut sind.

Anlässlich der jährlichen Schülerbesuche, an denen Gymnasiasten, potenzielle zukünftige Studenten mit der Universität, dem akademischen Milieu Bekanntschaft machen, könnte man diese Jugendlichen zu einem Vorstellungsgespräch zur Erwerbung eines Erasmus-Stipendiums einladen; damit wäre die erste Begegnung mit Erasmus-Programmen gemacht und der erste Eindruck schon hinterlassen.

Ehemalige Erasmus-Stipendiaten, Lehrkräfte, die an Mobilitätsprogrammen teilnehmen, könnten eine größere Rolle in der Popularisierung der Stipendien auf sich nehmen. Durch mündliche und schriftliche, möglichst objektive Erfahrungsberichte, die nach der Heimkehr von der Mobilität auf die Webseite der Fakultät hochgeladen wären, würden sie ihren Beitrag zum besseren Kennenlernen der Programme mit all den Vor- und Nachteilen während des ganzen akademischen Jahres und nicht nur zur Zeit der Erasmus-Tage leisten.

Eine weitere Maßnahme wäre die Verpflichtung der Erasmus-Stipendiaten zum Ausfüllen des Evaluationsbogens angesichts ihres Auslandsaufenthaltes und dessen Öffentlichmachen an der institutionellen Webseite. Dieser Fragebogen ist von der Webseite des Büros für Internationale Beziehungen der Universität von Großwardein herunterzuladen und vorläufig fakultativ auszufüllen. Man könnte aber dessen Beantwortung zum Teil des ganzen Verfahrens und so zur Verpflichtung des jeweiligen Erasmus-Stipendiaten nach Beenden der Mobilität machen. Diejenigen Stipendiaten, die zu dieser Bewertung auch ihren Namen geben, könnten in eine Datenbank der möglichen Kontaktpersonen zwecks Information über bestimmte Institutionen und Bestimmungsländer aufgenommen werden. Ihre direkten positiven oder ab und zu auch negativen Erfahrungen würden Interessenten bei der Beschlussfassung und der richtigen Wahl gewiss helfen.

6. Danksagung

An dieser Stelle möchten wir uns bei den Mitarbeitern der Büros für Internationale Beziehungen oder Erasmus-Koordinatoren an beiden untersuchten Institutionen für die wertvollen Informationen bedanken, die uns beim Verfassen dieser Studie von großer Hilfe waren.

Bibliographie

<http://steconomiceuoradea.ro/wp/relatii-internationale/concurs-mobilitati-burse-de-plasamente-practica-erasmus-studenti/prezentare-parteneri/> [Zugriff am 13. März 2014].
http://ec.europa.eu/education/tools/llp_en.htm#tab-4 [Zugriff am 13. März 2014].
http://ec.europa.eu/education/library/statistics/erasmus1112_en.pdf [Zugriff am 13. März 2014].
http://ec.europa.eu/education/library/index_en.htm#_themes=higher_education#_doctype=statistics#_years=2012 [Zugriff am 13. März 2014].
http://arhiva-info.uoradea.ro/attachment/0e4acd64bbeb21068be729ed01b0a1fd/1c3676a4628d01b6c598a37078004d6e/Tipuri_de_activitati_in+Lifelong_Learning_Programme.pdf [Zugriff am 13. März 2014].
http://arhiva-info.uoradea.ro/attachment/0e4acd64bbeb21068be729ed01b0a1fd/a1e16e94e2c0b66029b6c622b9a5175a/brosura_llp.pdf [Zugriff am 13. März 2014].
http://steconomiceuoradea.ro/wp/wp-content/uploads/2013/02/Oferta_de_burse_Erasmus_a_UOFSE_pt_anul_univ_2013_2014.pdf [Zugriff am 13. März 2014].
<http://steconomiceuoradea.ro/wp/2013/02/28/saptamana-erasmus-2013/> [Zugriff am 13. März 2014].
http://electroinf.uoradea.ro/images/Anul_universitar_2013-2014/erasmus/IETI-SMS-Sem-2-2013-2014.pdf [Zugriff am 13. März 2014].
http://electroinf.uoradea.ro/images/Anul_universitar_2013-2014/erasmus/IETI-SMP-Sem-2-2013-2014.pdf [Zugriff am 13. März 2014].
<http://imtuoradea.ro/doc/Mobilitati%20Studenti%20%28SM%29.pdf> [Zugriff am 14. März 2014].
<http://imtuoradea.ro/doc/Plasament%20Studenti%20%28SP%29.pdf> [Zugriff am 14. März 2014].
<http://distance.iduoradea.ro/course/enrol.php?id=1416> [Zugriff am 14. März 2014].
<http://steconomiceuoradea.ro/wp/wp-content/uploads/2011/04/oferta-burse-erasmus-2011-2012.pdf> [Zugriff am 15. März 2014].
<http://www.erasmus.unideb.hu/node/786> [Zugriff am 18. März 2014].
<http://www.erasmus.unideb.hu/node/552> [Zugriff am 18. März 2014].
<http://www.erasmus.unideb.hu/node/548> [Zugriff am 18. März 2014].
<http://www.erasmus.unideb.hu/node/554> [Zugriff am 18. März 2014].
<http://www.erasmus.unideb.hu/node/754> [Zugriff am 18. März 2014].
<http://www.erasmus.unideb.hu/node/777> [Zugriff am 19. März 2014].
<http://www.erasmus.unideb.hu/node/782> [Zugriff am 19. März 2014].
<http://www.econ.unideb.hu/hallgatoknak/erasmus> [Zugriff am 19. März 2014].
<http://www.erasmus.unideb.hu/smpoffers> [Zugriff am 27. März 2014].
<http://politicom.uoradea.ro/relatii.html> [Zugriff am 29. März 2014].
<http://politicom.uoradea.ro/relatii/Proces%20verbal%20de%20Selectie%20Study%20Mobility%202011.pdf> [Zugriff am 29. März 2014].
<http://fmforadea.ro/rezultate-selectie-burse-erasmus-studenti-04-16> [Zugriff am 29. März 2014].